

Klausurbeispiel

4 Lösungshinweise

Die nachfolgenden Darlegungen verstehen sich als Lösungsskizze für die gestellten Aufgaben. Diese verweist lediglich auf den sachlichen Gehalt, die Art und das Niveau der Beantwortung; keinesfalls stellt sie die einzig denkbare Lösung dar.

Zu Aufgabe 1

Formale und inhaltliche Analyse

Zunächst muss **formal** festgestellt werden, ① dass im Fall des vorliegenden Textes um eine Primärquelle handelt, deren Urheber man (als Vertreter einer alliierten Siegermacht) ② eine völlige Standortgebundenheit zuzuschreiben ist; ③ dass dieser sich an die allgemeine Öffentlichkeit und die anderen Siegermächte wendet (»Memorandum«); ④ dass er eine politische Zielvorstellung für die Vertragsverhandlungen formuliert; es liegt also nicht der tatsächliche Vertrag für eine Nachkriegsordnung vor.

Inhaltlich muss erfasst werden, ① dass es dem Autor um eine langfristige Friedensstrategie geht (siehe 1. Satz), ② dass er aber zugleich ationale britische Interessen formuliert; ③ dass er die gesellschaftspolitischen Umbrüche seiner Zeit (Abschaffung der alten Monarchien usw.) positiv bewertet, wenngleich er die bolschewistische Revolution in Russland als Gefahr und friedenspolitische Herausforderung beurteilt; ④ dass er die Situation 1919 als grundle-

gend verschieden von der des Wiener Kongresses¹ betrachtet; ⑤ dass für ihn die Regelungen in Bezug auf Deutschland eine besondere Bedeutung für die Friedenssicherung haben (Deutschland gilt als Verantwortlicher für die Kriegsauslösung und Art der Kriegsführung, aber die Sieger sollten maßvoll bleiben); ⑥ dass nach seiner Auffassung die Bedingungen für den Besiegten umsetzbar sein, keinen neuen Krieg provozieren und Deutschland nicht in die Arme des Kommunismus treiben sollten. Zur Herstellung des Friedens hält der Autor die ⑦ Errichtung eines Völkerbundes für notwendig, in dem sich auch die Siegermächte Rüstungsbeschränkungen auferlegen sollten.

Zu Aufgabe 2

Voraussetzungen und Inhalte des *Versailler Vertrages* und der *Pariser Vorortverträge*:

- der Erste Weltkrieg (totaler Krieg, Massenvernichtungswaffen, Einbeziehung der gesamten Bevölkerung, Propaganda) und das Streben nach Neuaufteilung der Welt;
- die harte Haltung der Ententemächte gegenüber den unterlegenen Mittelmächten und deren Nichtbeteiligung an den Verhandlungen;
- Deutschland und seine Verbündeten gelten als Alleinschuldige für die Auslösung des Krieges (Art. 231 VV);
- die harte Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland.

Folgen des *Versailler Vertrages* und der *Pariser Vorortverträge*:

- die territoriale Neuordnung Europas durch Grenzveränderungen, Entstehung neuer souveräner Staaten wie Polen, Ungarn, die

Tschechoslowakei und Jugoslawien;

- die Schwächung wichtiger Staaten in Mitteleuropa, z. B. Deutschlands, das seine Weltmachtposition und seine Kolonien verliert;
- die wirtschaftliche und militärische Schwächung Deutschlands (siehe Details des Vertrages);
- der Rückzug der USA aus der europäischen Politik;
- die Gründung des *Völkerbundes* ohne Teilnahme Deutschlands, Russlands und der USA;
- Unausgewogenheit des Vertrages und Scheitern der britischen »*Balance-of-Power-Politik*« begründen neue Konflikte in Mitteleuropa und stärken rechte und linke Extremisten in den betroffenen Ländern.

¹ Der **Wiener Kongress** (Sept. 1814 - Juni 1815) ordnete nach der Niederlage Napoleon Bonapartes in den Koalitionskriegen Europa neu. Nachdem sich die politische Landkarte des Kontinentes als Nachwirkung der Französischen Revolution erheblich verändert hatte, legte der Kongress wiederum zahlreiche Grenzen neu fest und schuf neue Staaten. Auf Kosten Frankreichs und durch die erneute Teilung Polens wurden die Großmächte Preußen, Österreich und Russland gestärkt. Zusammen mit Großbritannien und dem besiegten, aber wieder in das Konzert der Großmächte aufgenommenen Frankreich entstand das auf Gleichgewicht ausgerichtete System der *Pentarchie* (siehe Anm. 3).

Es bietet sich an, die im Material angelegte Analogie mit der Friedensordnung von 1814/15 aufzugreifen. In diesem Zusammenhang sollte dargelegt werden, dass ...

- die Friedensordnung des *Versailler Vertrages* nur kurzen Bestand hatte (die Wiener Schlussakte wirkte zumindest bis zum *Krimkrieg*²);
- mit ihr das Ende der alten Monarchien in Deutschland, Österreich/Ungarn und des Osmanischen Reiches verbunden war (nach 1815: Restauration der alten Monarchien);
- Russland auf viele Jahre isoliert wurde (1815: Pentarchie unter Einschluss Russlands);
- Frankreich und Großbritannien ihre Positionen als Groß- und Kolonialmächte und

- ihre Positionen als Groß- und Kolonialmächte und Hauptakteure im *Völkerbund* stärken konnten (1815: Deutschland, Russland und Österreich[-Ungarn] gehörten zur *Pentarchie*³ und damit zu den bestimmenden Mächten des 19. Jh.);
- die USA wirtschaftlich und politisch gestärkt aus dem Ersten Weltkrieg hervorgingen und zur neuen Weltmacht aufsteigen (1815 spielten die USA keine Rolle);
- nach dem Ersten Weltkrieg erstmals ein *Völkerbund* gegründet wurde (1815: Friedenssicherung durch Absprachen einer Fünfergruppe aus Europa, die alle anderen prinzipiell ausschließt).

Zu Aufgabe 3

a) Es sollte erwähnt werden, dass die Bemühungen Großbritanniens um eine *Gleichgewichtspolitik in Europa* zur Begrenzung französischer Hegemonie beitragen sollten und damit weitere negative Auswirkungen auf Deutschland verhindert haben. Das Dokument ist Ausdruck dieser Bemühungen. Eine besondere Leistung läge in dem Hinweis, dass die Haltung Großbritanniens nicht nur ideellen (Friedens-) Motiven entsprang, sondern auch mit nationalen Interessen verbunden war: Mit der *Gleichgewichtspolitik in Europa* wollten die Briten sich den Rücken freihalten für ihr koloniales Engagement in Übersee.

- Aus der Sicht Deutschlands muss der Vertrag hingegen kritisch erörtert werden, vor allem hinsichtlich der Belastungen für die labile Weimarer Republik; stichpunktartige Hinweise auf die Auswirkungen auf die weitere deutsche Geschichte sind möglich.

b) Es lässt sich aus der Sicht verschiedener Beteiligten heraus argumentieren:

- *Versailles* kann aus der Sicht der europäischen Siegermächte positiv beurteilt werden, da sie ihre Positionen stärken konnten und der »Alleinschuldige« am Ausbruch des Weltkrieges entscheidend geschwächt wurde.
- Die neu gegründeten Staaten verdanken dem Vertrag ihre Existenz (positiv).

Fazit: Historisch bedeuten die *Pariser Verträge* das Ende der weltpolitischen Dominanz der europäischen Mächte, ihre Positionen in Übersee geraten ins Wanken trotz einer letzten Aufgipfelung ihrer imperialen Politik im Nahen-Osten. Das »*Selbstbestimmungsrecht der Völker*« entwickelt sich zu einem wirksamen Prinzip der internationalen Politik.

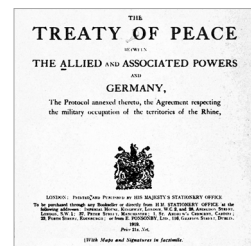
Die Entstehung des *Völkerbundes* kann mit Blick auf die neue historische Qualität dieses Aktes positiv beurteilt werden, angesichts seiner tatsächlichen Wirkungslosigkeit (u. a. Nichtbeteiligung der beiden neuen Großmächte USA und UdSSR, insgesamt Rückzug der USA aus Europa) und der zahlreichen Konflikte bis 1945 aber auch kritisch.

*Wer nichts weiß,
muss alles glauben!*

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2019/20



² Der *Krimkrieg* (1853-1856), Konflikt zwischen Russland einerseits und dem Osmanischen Reich sowie dessen Verbündeten Frankreich, Großbritannien (seit 1855 auch Sardinien-Piemont) andererseits. Er begann als neunter Russisch-Türkischer Krieg, in den die westeuropäischen Mächte eingriffen, um eine Gebietserweiterung Russlands auf Kosten des geschwächten Osmanischen Reichs zu verhindern.

³ *Pentarchie* (griech. πενταρχία [*pentarchía*] - wörtl. *Fünfherrschaft*), die bezeichnet das System internationaler Beziehungen in Europa, das vom Ende des 18. an und besonders im 19. Jahrhundert von der Dominanz der fünf europäischen Großmächte geprägt war und das zwischen diesen herrschende (oder angestrebte) Gleichgewicht der Kräfte.